

Rede zum Haushalt 2026 am 16.12.2026

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender,

Werte Ratskolleginnen und Kollegen,

Werte Gäste,

Liebe Mitarbeiterin und Mitarbeiter der Verwaltung,

lassen Sie mich zu Beginn meiner Ausführungen allen Ratsmitglieder, die sich so aktiv in die Erstellung des Haushaltes 2026 eingebracht haben, Dank sagen. Ebenso möchte ich mich stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insb. bei Frau Tierbach und Herrn Vaske für die vielen Stunden gemeinsamer Arbeit an dem Zahlenwerk bedanken.

Was wir geschafft haben lässt sich hervorragend an der sog. „Bunten Liste“ erkennen, auf der wir in vielen Zeilen alle strittigen Haushaltsansätze aufgeführt haben. Erweitert wird diese Liste dann durch mehrere Spalten, die einmal den ursprünglichen Haushaltansatz, dann die Einsparmöglichkeiten durch die Verwaltung, dann die drei Fraktionen, die Empfehlung des Verwaltungsausschusses und schließlich die Beschlussfassung durch den Rat festhält. Eine wirklich gewaltige Arbeit, die aber auch geboten ist, weil das Haushaltsvolumen das von uns erfordert.

Es war uns ist kein leichtes Unterfangen gewesen, diesen Haushalt und über die Mittelfristige Finanzplanung auch ein Stück weit die Haushalte der folgenden Jahre zu erstellen. Denn die Ausgangslage kann zwiespältiger nicht sein:

Zum einen ein Einnahmeergebnis, das einen Rekord für die Gemeinde Holdorf darstellt. Herzlichen Dank an die gesamte Bevölkerung für ihren Fleiß und der örtlichen Wirtschaft für ihren Unternehmerrmut und umsichtiges Handeln! Aber zum anderen die Verpflichtenden Ausgaben, die ebenfalls eine einsame Höhe erreicht haben. Zu nennen sind hier die Gewerbesteuer als Positivum mit 8,3 Mio. € und die Kreisumlage als Negativum mit rd. 6 Mio. €.

Es ist daher der Gemeinde leider zum 2. Mal in Folge nicht gelungen einen ausgeglichenen **Ergebnishaushalt** zu erstellen; wie so vielen Kommunen im Landkreis Vechta – was keine Entschuldigung, sondern eine Erklärung der aktuellen Situation sein soll.

Denn wir haben – um es auf den Punkt zu bringen – kein Einnahme- sondern ein strukturelles Ausgabeproblem: Selbst, wenn wir alle freiwilligen Leistungen streichen, werden wir höchstwahrscheinlich keine Schwarze Null hinbekommen: Und auch wenn wir die Hebesätze der Kommunalen Steuern auf Landesniveau anheben würden, bliebe immer noch eine Unterdeckung. Erst bei einem Hebesatz bei den Gewerbesteuern von über 450 Punkten – derzeit liegen wir bei 350 – kämen wir für das Jahr 2026 in die Egalität. Aber die Folge wäre, dass die zusätzlichen Einnahmen uns in 2027 erneut zum deutlichen Nachteil gereichen würden.

Jetzt könnten wir es uns leichtmachen und alle Schuld auf den Landkreis abladen, denn wie gesagt ist die Kreisumlage, d.h. die Gelder, die die Gemeinden an den Landkreis für seine insb. sozialen Aufgaben abführen muss, mit knapp 6 Mio. € so hoch wie noch nie. Aber auch dieser bringt mit einem vertretbaren Verfahren keinen ausgeglichenen Haushalt mehr zustande, weil

aufgrund unserer hiesigen Wirtschaftskraft der Landkreis Vechta inzw. der Landkreis geworden ist, der die zweitniedrigsten Zuweisungen vom Land erhält. Und darüber hinaus ausufernde Soziallasten tragen muss, deren Parameter er nicht einmal mitbestimmen kann.

Unter dem Strich verfestigt sich bisweilen der Eindruck, dass sich die höheren Ebenen am wirtschaftlichen Erfolg des Oldenburger Münsterlandes erfreuen und die erwirtschafteten Gelder gerne in Empfang nehmen, aber ein Rückfluss an Mitteln in den hiesigen Raum nicht in dem notwendigen Rahmen erfolgt. Mit der Folge, dass irgendwann auch der stärkste Ochse nicht mehr den Karren für alle ziehen kann! Insofern sitzen der Landkreis Vechta und die 10 Städte und Gemeinde allesamt in einem Boot. Vor diesem Hintergrund haben gerade heute sehr viele Bürgermeister vor dem Landtag der Forderung des NSGB Nachdruck verliehen, mehr Geld in den Kommunalen Topf zu geben.

In diese Richtung geht auch die Feststellung, dass der Personalbestand und die Personalkosten der Gemeinde gestiegen sind. Und richtig ist auch, dass wir hierunter z.T. freiwillige Leistungen anbieten, wie z.B. das Vereinsmanagement oder das Kulturangebot. Der übergroße Anteil an den Kostensteigerungen geht aber auf das Konto Pflichtaufgaben, die wir zu erfüllen haben, und die nicht auskömmlich finanziert sind.

Auch der **FinanzHaushalt** weist mit rd. 3,3 Mio. € eine sehr große Lücke auf!

Und in den Folgejahren werden diese wahrscheinlich noch gravierender ausfallen. Die Gemeinde stand nun vor der wahrlich nicht leichten Aufgabe zu entscheiden, welche Ausgaben mit welchem Finanzaufwand und in welcher zeitlichen Reihenfolge anzugehen sind.

Eines steht für uns jedoch fest: Ein Stillstand wäre gleichbedeutend mit einem Leben von der Substanz. Das kommt für uns nicht in Betracht. Denn wohin fehlende Investitionen in die öffentliche Infrastruktur führen, kann man leider sehr augenscheinlich bei dem Schienennetz und den öffentlichen Straßen erleben. Daher bleibt der Gemeinde Holdorf nur der Weg zur Kreditaufnahme, was wiederum mit Zinsen und Tilgungen erkaufte werden muss.

Ich kann aber allen versichern, dass wir uns mit Augenmaß der Aufgaben stellen werden und um unsere Verantwortung wissen.

Der HH-Beschluss ist die wichtigste Entscheidung des Rates im ganzen Jahr. Denn dieser legt die Grundlage für das Handeln der öffentlichen Hand im nächsten Jahr. Und dessen Systematik ist auch eindeutig: Hier gibt es nur ein „Ganz-oder-Gar-nicht!“ oder anders formuliert: Ein bisschen schwanger ist nicht! Wer sich enthält oder nicht zustimmt, kann hinterher nicht für sich in Anspruch nehmen, für einzelne Wohltaten gewesen zu sein, aber die Gesamtverantwortung nicht tragen zu wollen.

Auch wenn uns die negativen Zahlen alles andere als gefallen: Ich bin mir sicher, dass wir mit diesem Haushalt die Entwicklung der Gemeinde Holdorf wieder ein gutes Stück verbessern werden!

In diesem Sinne bitte ich Sie um die Zustimmung zum vorliegenden Zahlenwerk!